

Rezensionen

Michael Schmidt-Salomon: Stollbergs Inferno

Das vorliegende Buch ist unvergleichbar mit anderen philosophisch grundierten Romanen wie *Sophies Welt*, die *Göttliche Komödie*, die *Satanischen Verse*. Es ist anders: Eine höllisch gute Story, temporeich und kurzweilig. Ein Spitzenprodukt spätmoderner Entkategorisierung: Comic, Doku-Soap und Philosophie vom Feinsten. Ein überaus empfehlenswertes Buch, das gerade auch dem chronisch erschöpften Philosophiebibliomanen Denk- und Leselust verspricht.

Kathrin Schulz in *Der blaue Reiter*

Auch wenn der Autor stilistisch völlig andere Wege geht als Dante in der *Comedia Divina* oder Rushdie in den *Satanischen Versen*, der Roman hält durchaus, was er verspricht. Schon allein das vorangestellte Motto des Romans „Das stärkste Argument gegen Gott – wäre der Beweis seiner Existenz“ enthält mehr philosophische Substanz als manches 500-Seiten-Buch. Darüber hinaus liegt dem Roman eine Geschichte zugrunde, die sich – auch hier unterscheidet sich Stollbergs Inferno wohltuend vom belletristischen Mainstream – wirklich lohnt, erzählt zu werden. (...) Ungewöhnlich an diesem Roman ist, dass er einerseits ungemein kompromisslos, scharf und kämpferisch ist, andererseits aber auch auf seltsame Weise abgeklärt. Der Roman und seine vielen Ideen, Überraschungen, Wendungen und Bewertungen sind getragen von einer tiefen Menschlichkeit, Lebensfreude und Selbstironie, die in der Literatur selten geworden zu sein scheint, der es aber wohl auch bedarf, um sich auf ein derartiges Thema einzulassen.

Carsten Frerk in *Humanismus aktuell* 12 (2003)

... ist es dem Autor Michael Schmidt-Salomon (Zitat: „Das Christentum hat sich seine Sonderstellung als ‘dümmste Religion’ redlich verdient!“) damit auf jeden Fall gelungen, ein wahrhaft vortreffliches, subversives Buch zum richtigen Zeitpunkt, dem Jahr der Bibel, herauszubringen, das den freudigen Christen als Abwechslung zur vermeintlich frohen Botschaft hiermit nahegelegt sei – auch wenn die meisten von ihnen wie üblich weder das eine noch das andere Buch lesen werden.

Markus Mottl in *Freidenker* [Österreich] 1/2003